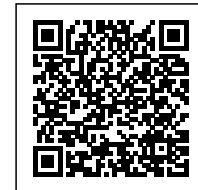


Wie sich jüdische amerikanische Pädophile in Israel vor der Justiz verstecken (2020)



Von Ian Lee / CBS News

Tel Aviv – Es ist eine angespannte Überwachungssituation, in der man auf Jimmy Julius Karow wartet. Er ist ein gesuchter Mann und gilt als gefährlich. Er wurde beschuldigt, im Jahr 2000 ein 9-jähriges Mädchen in Oregon sexuell missbraucht zu haben und floh nach Israel, bevor die Behörden in den USA ihn festnehmen oder herausfinden konnten, wo er sich aufhielt. Seitdem ist Karow auf der Flucht vor den US-Strafverfolgungsbehörden. Derzeit liegt bei der zwischenstaatlichen Polizeiorganisation INTERPOL, die mit 194 Ländern zusammenarbeitet, eine "Red Notice" vor, mit der die Polizei in aller Welt darauf aufmerksam gemacht wird, dass er auf der Flucht ist.

Zwei Jahre nach seiner Flucht aus den USA wurde Karow von einem israelischen Gericht wegen Kindesmissbrauchs in einem anderen Fall verurteilt. Er verbüßte eine Haftstrafe und wurde freigelassen. Jetzt hat sich ein weiteres mutmaßliches israelisches Opfer gemeldet, das behauptet, er habe mit dem Missbrauch begonnen, als sie 5 Jahre alt war und ihn über Jahre fortgesetzt.

Karow hat sich den Behörden erfolgreich entzogen, indem er seit fast zwei Jahrzehnten zwischen verschiedenen Gemeinden in Israel hin- und herzieht. Und er ist nicht allein.

Ein weit verbreitetes Problem

Eine Recherche von *CBS News* hat ergeben, dass viele beschuldigte amerikanische Pädophile nach Israel fliehen und dass es schwierig sein kann, sie vor Gericht zu bringen.

Die amerikanische Organisation Jewish Community Watch (JCW), die beschuldigte Pädophile verfolgt, versucht seit Jahren, Karow zu finden und ihn der Justiz zuzuführen.

Laut JCW konnten Karow und andere gesuchte Männer und Frauen ein als Rückkehrgesetz (Law of Return) bekanntes Recht ausnutzen, wonach jede jüdische Person nach Israel ziehen und automatisch die Staatsbürgerschaft erhalten kann.

Seit die kleine Organisation 2014 mit der Verfolgung von beschuldigten Pädophilen begonnen hat, sind nach eigenen Angaben mehr als 60 Personen aus den Vereinigten Staaten nach Israel geflohen. Angesichts der begrenzten Ressourcen, die JCW zur Identifizierung dieser Personen zur Verfügung stehen, ist die tatsächliche Zahl wahrscheinlich viel höher.

“Das Gleiche, was in der katholischen Kirche auf der ganzen Welt vor sich geht, passiert auch in unserer Gemeinde”, sagte JCW-Gründer Meyer Seewald gegenüber *CBS News*. “Die Vertuschungen sind die gleichen, das Stigma, die Scham.”

Seewald sagt, dass eng verbundene jüdische Gemeinden in den USA Anschuldigungen gegen ein Mitglied manchmal mit Ungläubigkeit begegnen, was eine abschreckende Wirkung haben kann.

“Alle umringen diese Person und unterstützen sie, weil sie nicht glauben können, dass ein Mensch ein solches Verbrechen begehen kann. Sie stellen sich auf die Seite des Täters und der Missbrauch geht weiter”, sagt Seewald. “Sie stecken ihn in eine andere Gemeinde. Ein paar Jahre später hat er das Gleiche getan und wir hören weitere Anschuldigungen, dass die Person Kinder missbraucht. Die Opfer wollen sich nicht melden, wenn sie das erfahren.”

Nach Angaben von JCW stammen die meisten Fälle aus modernen orthodoxen bis ultraorthodoxen jüdischen Enklaven in den USA, es kommt aber auch in der gesamten jüdischen Gemeinschaft vor. Da die Täter nicht zur Rechenschaft gezogen werden können, wenn sich die Opfer nicht melden, wird davon ausgegangen, dass viele Fälle nicht gemeldet werden. Um sie ans Licht zu bringen, veranstaltet JCW in den ganzen USA Aufklärungsveranstaltungen und bietet Opfern von sexuellem Missbrauch Beratung und emotionale Unterstützung an.

Mendy Hauck beschloss, sich zu melden, nachdem er von JCW unterstützt wurde. Der Vater von zwei Kindern sagt, er sei erst 8 Jahre alt gewesen, als er von einem Lehrer an seiner orthodoxen jüdischen Schule in Los Angeles missbraucht wurde. Hauck sagt, dass der Missbrauch begann, als ein Freund ihm zu seinem Geburtstag Kekse mitbrachte.

“Ich griff nach dem größten Keks und er sagte: ‘Leg ihn zurück, du kannst in der Pause wiederkommen und dir deinen Keks holen’”, so Hauck. “Nachdem er den Rest der Kekse an die anderen Klassenkameraden verteilt hatte, musste ich zurückbleiben, wenn ich meinen Keks haben wollte, und das tat ich. Er rief mich zu seinem Schreibtisch... und da fing er an... mich zu massieren.”

Sein mutmaßlicher Peiniger ist Mordechai Yomtov, ein damals 35-jähriger Hebräischlehrer.

“Ich sprang ein oder zwei Schritte zurück, er packte mich an den Haaren und sagte: ‘Es ist in Ordnung, du kannst näher kommen. Ich werde dir nicht wehtun. Es ist alles in Ordnung’, und er tat es wieder“, erinnert sich Hauck.



CBS News

Hauck sagt, der Missbrauch habe sich im Laufe des Jahres fortgesetzt. Er fühlte sich gefangen und konnte sich an niemanden wenden.

Am Ende des Schuljahres wechselte Hauck in die nächste Klasse. Zu diesem Zeitpunkt holten Yomtovs Verbrechen ihn ein. Im Jahr 2001 wurde er von der Polizei verhaftet und angeklagt, weil er mit drei seiner Mitschüler im Alter von 8 bis 10 Jahren unzuchtige Handlungen begangen hatte. Aber Hauck erzählte erst Jahre später jemandem von seiner Tortur.

Siehe auch

Der Kindesmissbrauchsskandal von Haut de la Garenne, Jersey

Yomtov bekannte sich schließlich schuldig, verbüßte eine Haftstrafe und wurde auf Bewährung entlassen. Nach seiner Entlassung verstieß er jedoch gegen seine Bewährungsauflagen und floh über Mexiko nach Israel.

JCW spürte ihn auf und konfrontierte ihn in Jerusalem mit einer versteckten Kamera. Yomtov gab zu, dass er gegen seine Bewährungsauflagen verstoßen und mit Unterstützung illegal aus den Vereinigten Staaten geflohen war. Er sagte auch, dass er sich in Mexiko einen gefälschten Reisepass besorgt habe, um nach Israel zu reisen, wo er illegal lebt.

Yomtov leugnete, Hauck missbraucht zu haben, entschuldigte sich jedoch allgemein bei seinen Opfern und sagte: “Es tut mir sehr, sehr leid. Ich hoffe, dass Gott jeder einzelnen Person helfen wird,



die dies durchgemacht hat. Bitte vergeb mir."

Erst 2016, als sich ein weiteres mutmaßliches Opfer von Yomtov und ein Freund von Hauck meldete, sah sich Hauck gezwungen, seine Geschichte zu erzählen. In der Hoffnung, Gerechtigkeit zu erfahren, erstattete er Anzeige bei der Polizei, doch die Verfahren verliefen schleppend. Für ihn bedeutet Gerechtigkeit zweierlei.

"Ich möchte, dass der Bezirksstaatsanwalt von L.A. sich mehr ins Zeug legt und wirklich dafür kämpft, dass Yomtov zurückkehrt und das bekommt, was ihm zusteht", sagt er. "Und ich möchte auch, dass die Gemeinden dafür sorgen, dass so etwas nicht noch einmal passiert".

Die Staatsanwaltschaft teilte *CBS News* mit, dass es keinen Antrag auf Auslieferung von Yomtov an die Vereinigten Staaten gibt, und lehnte jeden weiteren Kommentar ab.

Alarmzeichen, mehr Opfer

Die Hilfe der Gemeinschaft ist ein wiederkehrendes Thema. Rabbi Yehuda Oppenheimer weiß aus erster Hand, wie es einem Pädophilen gelingt, nach Israel zu fliehen. Im Jahr 2000 verhalf er Karow unwissentlich zur Flucht.

Die beiden lernten sich kennen, als Karow sein Interesse bekundete, zum Judentum zu konvertieren. Eines Tages sagte Karow plötzlich, er wolle nach Israel ziehen.

Auf die Frage, ob es bis zu dem Zeitpunkt, an dem Karow erklärte, er wolle nach Israel ziehen, nichts gegeben habe, was ihn stutzig gemacht hätte, antwortete Rabbi Oppenheimer: "Ich wünschte, ich könnte das sagen, aber leider kann ich das nicht... Er sagte: 'Ich habe vor, nach Israel zu ziehen, ich muss viel schneller gehen, als ich dachte.

"Er sagte, dass in der Vergangenheit etwas passiert sei, als er noch jung war, seitdem aber nichts mehr passiert sei. Ich spürte, dass ich ihm vertrauen konnte. Also schrieb ich ihm einen Brief, er kaufte ein Ticket und reiste ab."

Oppenheimer gab Karow die Kontaktdaten von Familie und Freunden in Israel, um ihm bei der Eingliederung zu helfen. Dann rief eines Tages ein enger Freund den Rabbiner an.

"Ich werde nie genau wissen, was passiert ist, aber irgendetwas schwerwiegendes sexuelles... irgendetwas passierte mit ihrer Tochter und wurde verhaftet." Oppenheimer sagt, es fühlte sich an wie "ein Schlag in die Magengrube. Es war sehr schmerzhaft."

Er sagt, er trage diese Schuld bis heute mit sich und habe sich deshalb mit seiner Geschichte an die Öffentlichkeit gewandt. Er hat eine Botschaft für andere Rabbiner und Gemeindevertreter:

"Wenn jemand auf diese Weise verletzt hat, stehen die Chancen gut, dass er es wieder tun wird, egal wie freundlich und fromm und weise und nett und charismatisch er ist", sagt Oppenheimer. "Man kann ihnen einfach nicht trauen. Man muss vorbeugende Maßnahmen ergreifen, man kann sie nicht in die Nähe von Jugendlichen lassen, man kann sie nicht in seinem Haus haben."

Eines der Mädchen, die Karow in Israel missbraucht haben soll, heißt "Amoona". Sie bat uns, ihren richtigen Namen nicht zu nennen, um ihre Familie zu schützen.

"Ich war 5, 4 oder 5 Jahre alt. Meine Mutter lag im Bett. Mein Vater ist Rabbiner, also war er nicht zu Hause. (Karow) kam immer zu uns nach Hause. Wir haben Spiele gespielt, und dann wurde es sexuell. "

Der mutmaßliche Missbrauch fand im Laufe von mehr als zwei Jahren statt. In einer israelischen Anklageschrift gegen ihn vom Juli 2019 werden schwere sexuelle Übergriffe, darunter Vergewaltigung und Sodomie, aufgeführt. Sie sagt, er habe sie bedroht und manipuliert, um sie zum Schweigen zu bringen.

"'Ich werde dir einen Keks geben, weil du es so schön machst.' Es geht nur um den Keks, um das Lügen und darum, einem kleinen Kind gegenüber so böse zu sein", erinnert sich Amoona an seine Worte. "Er drohte mir auch, meine Eltern umzubringen. Er hat mich gewürgt. Er hat mich festgehalten."



Siehe auch

Lange vor Epstein: Sex-Händler und Geheimdienste

Untätigkeit, sogar Schutz?

Amoona ist wütend darüber, dass Karow überhaupt nach Israel einreisen durfte, aber die Leiterin des JCW Shana Aaronson sagt, das Versagen beginne in den Vereinigten Staaten. Ihr zufolge gibt es Teile der jüdischen Gemeinschaft in den USA, die bereit sind, Pädophilen zur Flucht zu verhelfen.



Julius Jimmy Karow auf einem Foto, das von INTERPOL zur Verfügung gestellt wurde.

“Oft gibt es eine Art Anreiz der Gemeinde; entweder schuldet ihnen jemand einen Gefallen oder jemand in der Gemeinde – sagen wir eine Institution – hat sie in der Vergangenheit gedeckt, und sie wissen, dass ihnen eine Menge zivilrechtlicher Haftung droht, wenn die Sache vor Gericht kommt“, sagt sie.

Aaronson macht zwar die jüdischen Gemeinden in den USA und die US-Regierung dafür verantwortlich, dass die Auslieferung nicht aggressiv verfolgt wird, sagt aber auch, dass die israelischen Behörden es versäumt haben, der Jagd nach Verdächtigen Priorität einzuräumen.

Sie sagt gegenüber *CBS News*, dass es für die Polizei einfacher wäre, Karow ausfindig zu machen und zu verhaften, dass es aber stattdessen der JCW überlassen wurde, ihn aufzuspüren.

Israel ist als ein Land bekannt, das technologisch auf dem neuesten Stand ist, doch laut Shana überträgt sich dies nicht auf die örtlichen Strafverfolgungsbehörden. Shana sagt, dass die Polizei bei Tätern, die in Israel verhaftet werden und erst kürzlich aus einem anderen Land dorthin gezogen sind, keine Hintergrundüberprüfungen anfordert. Sie führen nicht einmal eine Google-Suche durch, fügt sie hinzu.

“Die allgemeinen Standards und Protokolle für Ermittlungen der örtlichen Polizei sind dürftig“, sagt sie.



Laut JCW reicht das Problem bis in die höchsten Ebenen der israelischen Politik. Yaakov Litzman, Vorsitzender einer ultra-orthodoxen Allianz in der israelischen Legislative und derzeitiger Gesundheitsminister, wurde beschuldigt, die Abschiebung von Malka Leifer zu verhindern, einer ehemaligen Schulleiterin einer jüdischen Schule in Australien, wo sie wegen mehrfachen sexuellen Missbrauchs von Kindern gesucht wird.

CBS News liegt eine Stellungnahme der israelischen Polizei vor, wonach es genügend Beweise gegen Litzman gibt, um ihn selbst wegen Betrugs und Untreue anzuklagen, weil er Leifer geschützt hat. Litzmans Büro sagte *CBS News*, dass es kein Fehlverhalten gegeben habe. Nun muss der israelische Generalstaatsanwalt entscheiden, ob er den Gesetzgeber anklagen will.

“Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie weit die Gemeinschaft gehen wird”, sagt Aaronson von JCW. “Es ist wirklich enttäuschend und ekelhaft”.

Die israelische Polizei wollte sich zu konkreten Fällen nicht äußern, betonte aber, dass sie die Fälle ernst nehme und “eng mit dem Justizministerium und weltweiten Polizeiorganisationen zusammenarbeite, um Verdächtige im Ausland zu finden”.

Das US-Justizministerium lehnte es ebenfalls ab, sich zu konkreten Fällen zu äußern, lobte aber die Beziehungen zu den israelischen Strafverfolgungsbehörden und fügte hinzu, dass Sexualstraftäter in der Vergangenheit erfolgreich ausgeliefert worden seien.

Die Observierung

Anlässlich der Observierung erhielt die JCW den besten Tipp seit Monaten: Karow würde sich in einer Klinik in Tel Aviv aufhalten. Sie wissen, dass er 1,80 m groß ist und über 90 kg wiegt, doch er könnte sein Aussehen verändert haben, und frühere Festnahmeversuche sind gescheitert.

“Offensichtlich besteht die Angst, dass er herausfindet, dass jemand nach ihm sucht und dann die Flucht ergreift”, sagt Aaronson und hält ein altes Foto von JCWs Zielperson in der Hand.

Ein Krankenwagen fährt vor und ein Mann mit einem bandagierten rechten Arm steigt aus. Er passt auf die Beschreibung von Karow. Aaronsons Team bestätigt seine Identität und ruft die Polizei an.

Innerhalb von fünf Minuten trifft ein Polizeibeamter auf einem Motorrad ein und sie nehmen die Verhaftung vor.

Karow wird von zwei Beamten herausgeführt. Er sieht nicht überrascht aus, dass er in Gewahrsam ist. Wir fragen ihn, ob er in den Vereinigten Staaten ein Mädchen vergewaltigt hat.

“Nein”, antwortet er. Er bestreitet, nach Israel geflohen zu sein, antwortet aber nicht auf die Frage, ob er sich in diesem Land an Mädchen vergriffen hat. Er sagt, er wisse, dass er mit einem internationalen Haftbefehl gesucht werde.

Karow wird nun sowohl in Israel als auch in den USA angeklagt.

Die Staatsanwaltschaft von Clackamas County, Oregon, teilte CBS News mit, dass sie “mit den Bundesbehörden zusammenarbeitet, um seine Auslieferung sicherzustellen”.

Außerhalb der Klinik ruft Aaronson Amoona an, um ihr die Nachricht von Karows Festnahme mitzuteilen. In Israel ist es Opfern erlaubt, mutmaßliche Straftäter vor dem Prozess zu konfrontieren. Amoona brachte eine Schachtel mit denselben Keksen mit, mit denen Karow sie manipuliert hatte, um es ihm heimzuzahlen.

“Es war gut, ihn zu konfrontieren”, sagt sie. “So kann ich einen Schlusstrich in meinem Leben ziehen.”

In der Zwischenzeit bleibt Mordechai Yomtov auf freiem Fuß.

Autor: Ian Lee

Am 19.02.20 erschienen auf:

<https://www.cbsnews.com/news/how-jewish-american-pedophiles-hide-from-justice-in-israel/>

Übersetzung: Causalis Spezial